

Désirée – Frau hebt ab

Von: Désirée Mogler



DER SCHRECKEN DER DÜNE

Mit der Theorieprüfung in der Tasche wächst das Selbstbewusstsein und nichts kann mich mehr davon abhalten, einen Abstecher an die legendäre Dune de Pyla zu machen, von der ich schon allerhand gehört habe. Mit unserem vollgepackten VW-Bus machen wir uns auf den Weg – ca. 1000 km Strecke liegt vor uns. Mein Flieger wird zu meinem Fahrer – sehr praktisch – und ich gönne mir meinen Schönheitsschlaf. Davon haben wir schließlich beide etwas. Natürlich löse ich ihn auch ab, aber nach 10 Minuten fallen mir die Augen schon zu. Also macht es wenig Sinn, dass ich weiterfahre und wie das so bei Männern ist – wenn die Frau am Steuer sitzt, kann er sich sowieso nicht entspannen. Das ist übrigens der Grund warum ich auch ALLEINE fliege! Das nur nebenbei bemerkt. Wenn da jemand die ganze Zeit dazwischen quatscht...heijejei... So kommen wir dann nach einer Nachtfahrt an unserem Campingplatz an: Ich entspannt und gutaussehend, er übermüdet und trotzdem gutaussehend – Männer, wie macht ihr das? Zerwuschelte Haare, ein müder Blick, ein paar Bartstoppeln, ein lässig zerknittertes Outfit und schon denkt man an alles andere nur nicht ans Fliegen. Der Campingplatz ist schnell inspiziert und ein schönes Plätzchen gefunden und es ist noch nicht ganz zu spät für...??? Fürs Fliegen natürlich! Schnell werden die Rucksäcke geschultert und die Düne auf Flugtauglichkeit überprüft. Der Wind zieht zackig um die Ohren – nur noch ein paar wenig Schirme sind in den Lüften zu sehen. Ich begnüge mich mit Zusehen, mein Flieger selbstverständlich nicht. Morgen wollen wir dann zusammen mich und die Kompatibilität mit der Düne unter Aufsicht des strengen Flugchefs checken. Gesagt, getan – der nächste Tag steht an und voller Motivation werfe ich mich in die Düne. Und ich wäre nicht ich, wäre ich dort nicht gleich strandbekannt. Der Wind zieht mich von rechts nach links, von oben nach und unten, diagonal, schräg, quer, längs und in alle anderen Richtungen die es eigentlich überhaupt nicht gibt. Sand ist unter mir, über mir, im Gleitschirm, in mir,... stolpernd hüpfte ich über andere Gleitschirmler,

rufe noch die ein oder andere Entschuldigung und schwupp, schon bin ich wieder ganz woanders. Herrgott im Himmel. Wir wollten doch Urlaub machen. Mit sandknirschenden Zähnen schaffe ich irgendwann nur noch zu stammeln: DURST! HUNGER! Die Crêpes und der Wein entschädigen dann auch und als unser Crêpes-Meister von meinem Tag hört, gibt es Extra-Crêpes und Extra-Wein und zum Schluss noch einen Schnaps. Der Tag ist gerettet. Auch mein Liebster hat Mitleid und eine Massage, um die ich sonst tagelang...nein monatelang kämpfen muss, bekomme ich heute gratis. Ich glaube ich stelle mich morgen nochmals so dumm an. Mit diesen letzten Gedanken falle ich in tiefen Schlaf und wenn der Herr jetzt an andere Sachen denkt, dann bin ich leider nicht mehr fähig hierfür zu dienen. Mit Schokocroissants, Kaffee und einem liebevollen Check meines Liebsten aller meiner Blessuren sind wir dann auch startklar für den zweiten Tag Düne – die übrigens wirklich gigantisch beeindruckend ist – ich habe das komische Gefühl, dass alle ein bisschen das Weite von mir suchen. Warum nur? Naja... ich merke, dass ich nun sowieso zunächst mit „entsanden“ beschäftigt bin, denn heute zieht mich mein Gleitschirm nirgends hin. Er ist noch so voll mit Sand von der gestrigen Tortur, dass es ihm nicht in den Sinn kommt, sich zu erheben. Die technischen Raffinessen, die die Profis anwenden, beherrsche ich natürlich nicht – ich lege mühsam Hand an – aber in dieser Art und Weise ist es nicht ganz so prickelnd. Aber auch das wird geschafft und noch nach einigen weiteren Verwünschungen der Düne, Sandschluckern und aufmunternden Worten, viel Crêpe und noch mehr Wein kann auch ich nach einer Woche Düne sagen: Wann gehen wir das nächste Mal? ■

Erkenntnis Nr. 10: Wein und Crêpe machen das Fliegen nett!

VORSCHAU: Wie man Frauen definitiv nicht dazu bringt zu fliegen!



1

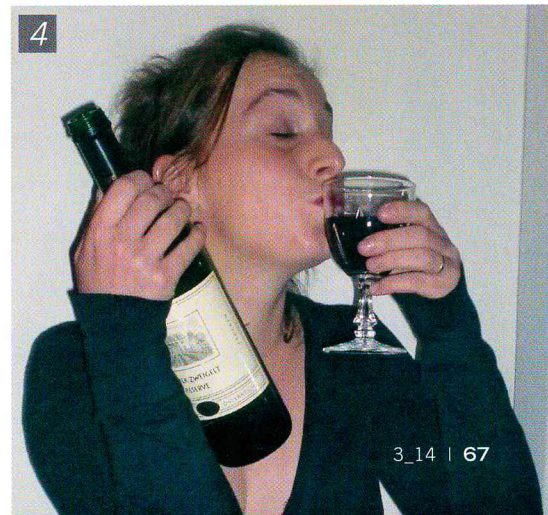


2



3

1. Die Dünen sind beeindruckend...
2. Die Kompatibilität der Düne und mir ist fraglich...
3. Sand, wohin das Auge reicht...
4. Wenn schon die Düne nicht mein Freund ist, dann zumindest der Wein...



4